



RESTAURIERUNGSDEKADE ST. JOHANNESKIRCHE REICHENBACH / OL

FÜR DIE RESTAURIERUNG DES INNENRAUMES DER
ST. JOHANNESKIRCHE REICHENBACH / OBERLAUSITZ
2006 BIS 2016

Evangelische Kirchengemeinde Meuselwitz-Reichenbach,
Theologische Begleitung und juristische Vertretung Pfarrer Christoph Wiesener,
Kirchplatz 2, 02894 Reichenbach / OL

Tel.: 035828 / 72494, Fax: 035828 / 71513, E-Mail: ekgm.meuselwitz-reichenbach@kkvsol.net

Restauratorische Planung:

Bereich Ausstattung: Anke & Jan Großmann, Dipl.-Restauratoren für Gemälde und polychromierte Holzskulptur
(VDR)

Ledenweg 29, 01445 Radebeul,

Tel. + Fax: 0351 / 836 1553, E-Mail: Ankejangrossmann@aol.com

Bereich Wandmalerei: Frank-Michael-Heidrich, Dipl.-Restaurator für historische Architekturfarbigkeit
Gersdorfer Straße 27, 02894 Reichenbach / OL

Tel.: 035828 / 888 33, Fax: 035828 / 888 34, E-Mail: heiderest@gmx.de

Bauliche Beratung: Dirk Böhme, Dipl.-Bauingenieur; Büro für Bauuntersuchung und Restaurierung
Laibacher Str. 29, 01279 Dresden,

Tel.: 0351 / 251 2271, Fax: 0351 / 259 8536, E-Mail: bbr-boehme@t-online.de



Die St. Johanneskirche zu Beginn der Dekade

Die Geschichte der St. Johanneskirche und das Konzept einer Restaurationsdekade 2006-2016

Die St. Johanneskirche Reichenbach/Oberlausitz hat ihre Ursprünge im 11./12. Jahrhundert.

Bei einem Stadtbrand am 11. September 1670 brannte sie vollständig aus. Die Kirchengemeinde mit ihrer Patronatsherrschaft - der Familie des Ernst von Gersdorf - bewältigte es, die Kirche mit neu hergestellten Einbauten bereits 1674 wieder weihen zu können.

Diesem gewaltigen und konzentrierten Bauvorhaben verdankt die St. Johanneskirche ihre stilistisch und gestalterisch einheitliche Ausstattung. 1685 erhielt die Kirche ihre vollständige Innenausmalung mit einem durchgängigen theologischen und künstlerischen Konzept. Die Bilderzyklen und die Dekoration der Ausstattung malte der Görlitzer Maler George Keyser. Der Künstler der raumhohen Wandmalereien im Chorraum ist noch unbekannt. Nach dieser Zeit folgten zeitnah die Epitaphien und im 19. Jahrhundert eine zusätzliche Empore und die Ladegastorgel.

Die heutige Reichenbacher Kirchengemeinde bemüht sich bereits seit DDR-Zeiten um die Erhaltung und Wiederherstellung des Gotteshauses.

Nach Abschluss der Außensanierung erfolgte 1993 eine umfassende restauratorische Befunduntersuchung an Wandfassungen und Ausstattungselementen des Innenraumes. Sie brachte zutage, dass unter einer nahezu vollständigen Übermalung von 1888 die originalen Fassungen, Malereien und theologischen Inhalte aus der Zeit um 1685 weitestgehend erhalten sind. Seit 1994 wurde der Bestand konserviert und es erfolgten die ersten Restaurierungen an einzelnen Ausstattungsstücken. Durch starkes Engagement der Kirchengemeinde und eine sinnvolle Strategie der Einbindung von Spendern sowie durch die kontinuierliche - wenn auch prozentual abnehmende - staatliche Förderung konnten selbst so große Vorhaben wie die Restaurierung der 1. Empore Nordseite und der Orgelempore - und damit der Gemäldezyklen - realisiert werden.

Das hier vorgelegte Gesamtkonzept folgt der vom Landesamt für Denkmalpflege 1993 bestätigten Denkmalpflegerischen Zielstellung für die Behandlung von Ausstattung und Wandmalereien weiter, die seit 1994 schrittweise verwirklicht wird: Die konservatorische und restauratorische Wiederherstellung der Fassungen aus der Zeit um 1685, ergänzt durch die bis 1742 schrittweise hinzugekommenen Epitaphien sowie die wertvolle Ladegastorgel von 1866.

Die außergewöhnliche Stileinheitlichkeit, die sehr hohe künstlerische Qualität und das faszinierende theologische Konzept für die Gesamtgestaltung, das Pfarrer Christoph Wiesener in den letzten Jahren aus den bereits sichtbaren Befunden herleiten konnte, rechtfertigen für dieses außerordentliche, überregional bedeutsame Objekt nicht zuletzt aus konservatorischen Gründen die weitgehende Rückführung auf den erhaltenen Bestand vom Ende des 17. Jahrhunderts. Die flächendeckende Renovierung von 1888 hat hier die Grundgestaltung und Grundaussage schrittweise verbaut und negiert.

Das hier vorgelegte Gesamtprojekt stellt auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse von 1993 und zusätzlich neu gewonnener Erkenntnisse der Restauratoren und der Nutzer der Kirche (die sich in den letzten 13 Jahren in der Summe Wochen und Monate in diesem faszinierenden Raum aufgehalten haben) einen Plan vor, wie innerhalb von 10 Jahren systematisch und mit konstant hohem Anspruch historische Aussage und Gestalt dieses Kirchenraumes wieder erlebbar und im Detail nachvollziehbar werden können.

Die schrittweise Vorgehensweise wie in den vorangegangenen 13 Jahren erfolgreicher Erhaltungsarbeiten wird weiterverfolgt; nur wird nunmehr erstmals eine „Fertigstellung“ ins Auge gefasst. Diese Straffung, das Zu-Ende-Denken und eine strenge Systematisierung im Vorgehen ist Voraussetzung für die Gewinnung von Sponsoren. Die Gewinnung externer Gelder ist wiederum Voraussetzung für die Realisierbarkeit des Konzeptes.

Restauratorische Grundsätze sind wie bisher: strikte Erhaltung des Originalbestandes, Wiederherstellung eines gepflegten, gealterten Zustandes ohne „klaffende Wunden“, eine gewisse bewusste Flexibilität bei der endgültigen Entscheidung zum Umfang der wieder zu präsentierenden Wandmalereien, damit heutigen Sehgewohnheiten Rechnung getragen wird; ein sparsamer und verantwortungsvoller Umgang mit den finanziellen Ressourcen der Kirchengemeinde.

Das Gesamtprojekt „Restaurierung der St. Johanneskirche Reichenbach / OL 2006 - 2016“ ist eine umfassend befundgestützte Vision zum einen und zum anderen die erstmalige systematische und fundierte Zusammenstellung aller nötigen Teilschritte bis zur endgültigen Verwirklichung der seit nunmehr 13 Jahren verfolgten denkmalpflegerischen Handlungsrichtung.
Es ist das nach einem konsensualen Diskussionsprozess bestätigte Programm von Eigentümern, Landeskirche und Landesdenkmalpflege.

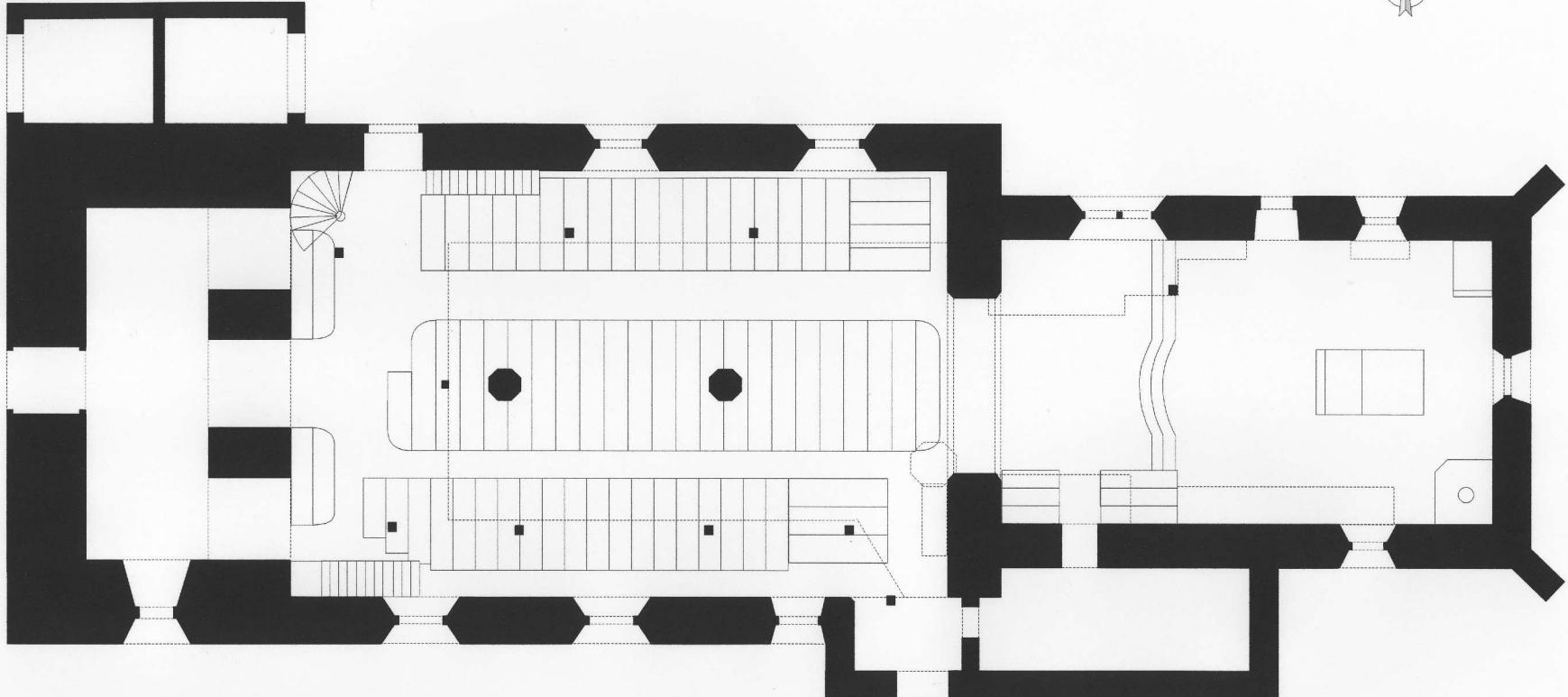
Die Ausführung der Arbeiten soll in der angegebenen Reihenfolge erfolgen; Konservierungs-/Restaurierungsarbeiten an Ausstattung und Wandmalerei sowie die begrenzten baulichen Eingriffe erfolgen dabei in koordinierter weise parallel.

Die anfallenden Arbeitsbereiche

1. Die polychromierten Holzausstattungsstücke
2. Die Wandmalereien
3. Begrenzte Umbaumaßnahmen

Zur besseren Orientierung

Ein Grundriss
der St. Johanneskirche
(eingenordet)



ST. JOHANNESKIRCHE REICHENBACH / OL
Grundriss M 1:200

POLYCHROMIERTE HOLZOBJEKTE

**FÜR DIE RESTAURIERUNG DES INNENRAUMES DER
ST.JOHANNESKIRCHE REICHENBACH / OL
2006 BIS 2016**

RATSHERRENGESTÜHL OBERER TEIL

Ausführung über 3 Jahre



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der derzeit durch die Holzimitationsmalerei von 1888 verdeckten originalen Rankenmalerei von 1685 (schwarz und weiß auf türkisblauem Grund) sowie die restauratorische Wiederherstellung der Gemäldeatafeln. Ferner soll durch partielle Holzkonservierung und eine neue, hinterlüftete Aufstellung der Bestand dauerhaft gesichert werden. Der optische Charakter des Gestühls wird sich vollkommen verändern und in Korrespondenz zur roten Wandmalerei treten:

Folgende Arbeiten sind geplant:

- Demontage soweit möglich
- Freilegung der Originalfassung
- Konservierung der freigelegten Fassung
- Ergänzung auffälliger Fehlstellen der Fassung
- Konservierung durch Anobienbefall geschädigter Partien des Trägers
- Restaurierung der Gemäldeatafeln Reparatur des Fußbodens und hinterlüftete Neuaufstellung

RATSHERRENGESTÜHL UNTERER TEIL

Ausführung über 3 Jahre



Freilegungsprobe



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der derzeit durch die Holzimitationsmalerei von 1888 verdeckten originalen Rankenmalerei von 1685 (schwarz und weiß auf türkisblauem Grund) sowie die restauratorische Wiederherstellung der Gemäldeatafeln. Ferner soll durch partielle Holzkonservierung und eine neue, hinterlüftete Aufstellung der Bestand dauerhaft gesichert werden. Der optische Charakter des Gestühls wird sich vollkommen verändern und in Korrespondenz zur roten Wandmalerei treten.

Folgende Arbeiten sind geplant:

- Demontage soweit möglich,
- Freilegung der Originalfassung
- Konservierung der freigelegten Fassung,
- Ergänzung auffälliger Fehlstellen der Fassung
- Konservierung durch Anobienbefall geschädigter Partien des Trägers
- Restaurierung der Gemäldeatafeln
- Änderung der Wangenform der späteren Bänke hinter den Brüstungsfeldern und farbige Anpassung dieser Bänke

2. NORDEMPORE + GESTÜHL 1. NORDEMPORE

Ausführung über 2 Jahre



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der derzeit durch die weiße Übermalung von 1888 verdeckten originalen Rankenmalerei von 1685 (schwarz auf cremeweißem Grund) an der Brüstung der 2. Empore Nordseite. Für die Ansicht ergibt sich ein ähnlicher Eindruck wie der der bereits restaurierten 1. Empore Nordseite, jedoch ohne Bildtafeln in den Füllungen.

Ferner soll das ungemein authentische Gestühl auf der Empore darunter zurückhaltend gereinigt und an einigen Stellen repariert werden.

Folgende Arbeiten sind geplant:

1. Brüstung 2. Empore Nordseite:
Freilegung der Originalfassung
Konservierung der freigelegten Fassung, Ergänzung auffälliger Fehlstellen der Fassung
Konservierung durch Anobienbefall geschädigter Partien des Trägers und Ergänzung der fehlenden Schmuckkörper
2. Gestühl 1. Empore Nordseite
Reinigung der Fassung auf der Oberfläche der Sitzrückenlehnen und -wangen
Reparatur kleiner, sicherheitsrelevanter Schäden

BRÜSTUNG 1. SÜDEMPORE, EMPORENSÄULEN, Ausführung über 2 Jahre



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der derzeit durch die weiß/braune Übermalung von 1888 verdeckten originalen Rankenmalerei von 1685 (schwarz auf cremeweißem Grund) an der Brüstung der 1. Empore Südseite. Für die Ansicht ergibt sich ein ähnlicher Eindruck wie der der bereits restaurierten 1. Empore Nordseite, jedoch ohne Bildtafeln in den Füllungen.

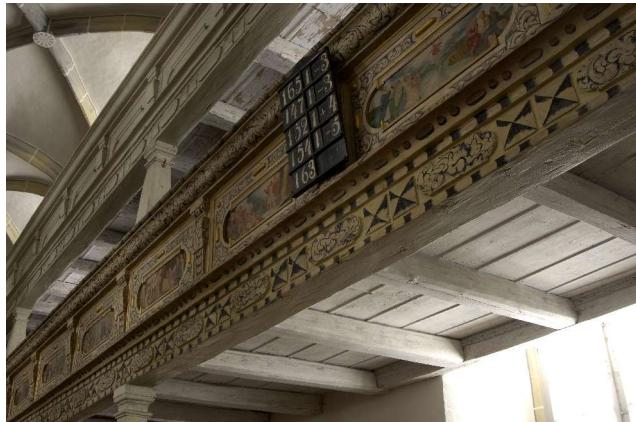
Im Rahmen dieser Arbeitsetappe sollen auch die Säulen unter der 1. Empore Südseite, unter der 1. Empore Nordseite und zwischen 1. und 2. Empore Nordseite mit bearbeitet werden.

Folgende Arbeiten sind geplant:

1. Freilegung der Originalfassung
2. Konservierung der freigelegten Fassung,
3. Ergänzung auffälliger Fehlstellen der Fassung
4. Konservierung durch Anobienbefall geschädigter Partien des Trägers und Ergänzung der fehlenden Schmuckkörper

DECKE UNTER DER 1. EMPORE NORDSEITE

Ausführung über 2 Jahre



Ziel ist die Freilegung und Konservierung der derzeit durch die weiße Übermalung von 1888 verdeckten originalen Rankenmalerei von 1685 (schwarz auf grauweißem Grund) an der Balkendecke unter der 1. Empore Südseite. Für die Ansicht ergibt sich ein ähnlicher Eindruck wie an der Fläche unter dem Aufgang zur offenen Loge im Chorraum; der Grundton ist allerdings unter der Empore weißer zu erwarten. Fassungsergänzungen sind nur in Ausnahmefällen vorgesehen.

Die gegen Null tendierende Befundlage an den Decken unter den anderen beiden Emporen erlaubt dort einen harmonisch abgetönten Neuanstrich.

Folgende Arbeiten sind geplant:

1. Freilegung der Originalfassung
2. Konservierung der freigelegten Fassung,

EVANGELISCHER BEICHTSTUHL

Ausführung in einem Jahr



Ziel ist die Freilegung, Konserverung und Restaurierung der derzeit unter einer bläulich-grauen Übermalung (von vor 1888 ?) verdeckten originalen Fassung von 1685 (rote Marborierung auf weißem Grund, partielle Vergoldungen) auf der Außenseite des Beichtstuhls. Auf der Innenseite ist die erhaltene Originalfassung zu restaurieren und eine Reparatur des Fußbodens durchzuführen. Eine hinterlüftete Aufstellung des Beichtstuhls ist konservatorisches Ziel für die Bestandsicherhaltung auf lange Sicht. Die äußere Erscheinung wird sich vollkommen verändern und in Korrespondenz zur offenen Loge und zur Wandmalerei treten.

Rekonstruktionszeichnung

Folgende Arbeiten sind geplant:

1. Demontage Freilegung , Konservierung und Restaurierung der Originalfassung auf der Außenseite
2. Restaurierung der Originalfassung auf der Innenseite
3. Restaurierung der Gemälde
4. Ergänzung fehlender Schnitzornamentik auf der Außenseite
5. Reparaturen an Dach- und Fußbodenkonstruktion unter- und hinterlüftete Neuaufstellung
6. Restaurierung der Ledersitze

Ausführung in einem Jahr



Ziel ist eine Teilrestaurierung der 1888 überarbeiteten Kanzel. Bei vielen der Lüsterfassungen lassen sich Original und Übermalung wegen gleicher Ausführungstechnik nicht gefahrlos trennen. Deshalb muss eine gestalterische Lösung gefunden werden, die Kanzel in ihrer Erscheinung dem restaurierten Innenraum und den restaurierten anderen Ausstattungsstücken anzupassen. Teilweise Freilegungen oder Überarbeitungen architektonischer Partien in reversibler Technik werden einen gangbaren Weg unter künstlerischen Gesichtspunkten bereiten.

Folgende Arbeiten sind geplant:

1. Entwicklung der detaillierten Restaurierungskonzeption
2. Oberflächenreinigung, partielle Nachkonservierung, partielle Freilegung
3. Konservierung und Restaurierung der Originalfassung
4. partielle Überarbeitungen in reversibler Technik kleinere Ergänzungen an den aus Gips geformten Blattranken des Kanzeldeckels

HOCHALTAR

Ausführung in einem Jahr



Ziel ist aus heutiger Sicht eine Teilrestaurierung des 1888 überarbeiteten Hochaltars. Eine vollständige Restaurierung der Fassung von 1685 ist vorstellbar, jedoch derzeit aus Kostengründen nicht favorisiert. Die Teilrestaurierung geht davon aus, farblich verfälschte Partien auf die Originalfarbigkeit zurückzuführen, insbesondere die



ursprünglich vergoldeten großen Quergesimse, die rot/weiß marmorierten Säulen und alle Grünlüster, die ursprünglich Rottüster waren.

Folgende Arbeiten sind geplant:

1. Oberflächenreinigung
2. partielle Nachkonservierung
3. partielle Freilegung
4. Konservierung und Restaurierung der Originalfassung evtl. partielle Überarbeitungen in reversibler Technik

zu 2. WANDMALERIEN

FÜR DIE RESTAURIERUNG DES INNENRAUMES DER
ST. JOHANNESKIRCHE REICHENBACH / OL
2006 BIS 2016

Zur Wandmalerei in der St. Johanneskirche Reichenbach

Die Ausstattungselemente der Kirche wurden unter dem Aspekt einer über sie selbst hinausweisenden farbigen Gestaltung eingebbracht. So korrespondiert der Altar thematisch und gestalterisch mit den wandhohen, roten Malereien des Chorraums auf weißem Grund. Die später diesem Ensemble hinzugefügten Epitaphien wurden durch weitreichende, auf die Wände gemalte Draperien oder Rahmungen eingebunden.

Um die ursprüngliche Intention dieses außerordentlichen historischen Raumes wiederherzustellen, muss das Wechselspiel zwischen Einbauten und gemalten Szenerien wiederkehren. Die ästhetische Veränderung wird sehr stark sein: anstelle einzeln präsentierter Stücke schließt sich der Raum wieder zu einem Organismus.

Der schattenrissartige Hintergrund des Altares verbindet ihn direkt mit der Raumschale und rahmt ihn zugleich monumental.

Dass es sich hierbei nicht um Dekoration, sondern um vergegenständlichte Theologie handelt, verwundert bei der Hochkarätigkeit des künstlerischen Gesamtkonzeptes nicht.

Eine Freilegung und damit die Wieder-Sichtbarmachung dieser Malereibene , die wie die Bemalung der Ausstattung um 1685 einem einheitlichen theologischen, künstlerischen und gestalterischen Konzept folgend entstand, wird das Erlebnis des Chorraums völlig verändern. Anstelle vor hellem, neutralem Hintergrund würde sich der Hochaltar selbst farblich hell abheben und nicht mit hellen Farben des Hintergrundes konkurrieren. Die wichtigste Ebene - der Altar - wiese dann mit seinem Metallglanz die höchsten Lichter auf. Die Verwandlung geschähe von einem freundlichen, hellen Chorraum mit musealem Charakter und mehreren schönen Einzelstücken hin zu einem durchkomponierten Gesamtwerk, das sowohl vom geistigen Hintergrund als auch von der ästhetischen Oberfläche her zur zentralen Aussage führt.

Die Bearbeitung der Wandmalereien im Einzelnen muss konzeptionell und technologisch immer dem jeweiligen Erkenntnisstand angepasst werden. Die Freilegung und Restaurierung ist die anspruchsvollste und zugleich anstrebenswerte Lösung. Wo aber jüngere Teilstücke dabei Gefahr liefern, zerstört zu werden, müsste möglicherweise nach Alternativen gesucht werden. Da eine rasterartige Vor-Überprüfung des Malereibestandes nicht sinnvoll ist und auch vom Aufwand her nicht zu vertreten wäre, soll die letzte konzeptionelle Feinorientierung während der Bearbeitungsphase erfolgen.

OBERER TEIL DER CHORRAUM-OSTWAND

Ausführung in einem Jahr



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der Wandmalerei von 1685 bis in die Schildkappe des Gewölbes hinein. Um überall eine gleich hohe Bearbeitungsqualität zu realisieren, soll mit wenigen Restauratoren gearbeitet werden. Die Aufteilung der Wand in obere und untere Hälfte erfolgt, um nur in der ersten Arbeitsetappe (oben) mit Einrüstung arbeiten zu müssen, unten kann im späteren Bearbeitungsschritt Kosten sparend mit mobilen Fahrgerüsten gearbeitet werden. Die Retusche zielt auf das Schließen von Schäden in den Binnenformen. Ob die Hintergrundflächen neben den Motiven freizulegen sind oder durch eine geeignete Retuschemethode ein überzeugender Übergang zum neuen, einfarbigen Wandanstrich zu erreichen ist, muss während der Arbeiten entschieden werden. Die Kosten weisen die Freilegung und Restaurierung der ganzen Wand aus.

Folgende Arbeiten sind geplant:

(Größe der Wandfläche: 38,48 m²)

1. mechanische Freilegung der Wandmalerei von 1685
2. Konservierung des Originals
3. Retusche
4. Schaffung eines überzeugenden Übergangs zu den renovierten Flächen der Innenraumfassung

TEILE DER CHORRAUM-SÜDWAND

Ausführung über 2 Jahre



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der Wandmalerei von 1685 bis in die Schildkappe des Gewölbes hinein. Um überall eine gleich hohe Bearbeitungsqualität zu realisieren, soll mit wenigen Restauratoren gearbeitet werden. Die Aufteilung der Wand in obere und untere Hälfte erfolgt, um nur in der ersten Arbeitsetappe (oben) mit Einrüstung arbeiten zu müssen, unten kann im späteren Bearbeitungsschritt Kosten sparend mit mobilen Fahrgerüsten gearbeitet werden. Die Retusche zielt auf das Schließen von Schäden in den Binnenformen. Ob die Hintergrundflächen neben den Motiven freizulegen sind oder durch eine geeignete Retuschemethode ein überzeugender Übergang zum neuen, einfarbigen Wandanstrich zu erreichen ist, muss während der Arbeiten entschieden werden.

Folgende Arbeiten sind geplant:
(Größe der Fläche: 108,3 m²)

1. mechanische Freilegung der Wandmalerei von 1685
2. Teilstufenfreilegung der umrahmenden Malerei der Epitaphien
3. Sicherung / Konservierung des Originals
4. Retusche / ggf. Rekonstruktion von Teilbereichen
5. Schaffung eines überzeugenden Übergangs zu den renovierten Flächen der Innenraumfassung

OBERER TEIL DER CHORRAUM-NORDWAND

Ausführung über 2 Jahre



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der Wandmalerei von 1685 bis in die Schildkappe des Gewölbes hinein. Um überall eine gleich hohe Bearbeitungsqualität zu realisieren, soll mit wenigen Restauratoren gearbeitet werden. Die Aufteilung der Wand in obere und untere Hälfte erfolgt, um nur in der ersten Arbeitsetappe (oben) mit Einrüstung arbeiten zu müssen, unten kann im späteren Bearbeitungsschritt Kosten sparend mit mobilen Fahrgerüsten gearbeitet werden. Die Retusche zielt auf das Schließen von Schäden in den Binnenformen. Ob die Hintergrundflächen neben den Motiven freizulegen sind oder durch eine geeignete Retuschemethode ein überzeugender Übergang zum neuen, einfarbigen Wandanstrich zu erreichen ist, muss während der Arbeiten entschieden werden.

Folgende Arbeiten sind geplant:
(Größe der Fläche: 67,39 m²)

1. mechanische Freilegung der Wandmalerei von 1685
2. Teilstücksfreilegung der umrahmenden Malerei der Epitaphien
3. Sicherung / Konservierung des Originals
4. Retusche / ggf. Rekonstruktion von Teilbereichen
5. Schaffung eines überzeugenden Übergangs zu den renovierten Flächen der Innenraumfassung

UNTERER TEIL DER CHORRAUM-OSTWAND

Ausführung über 2 Jahre



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der Wandmalerei von 1685 bis in die Schildkappe des Gewölbes hinein. Um überall eine gleich hohe Bearbeitungsqualität zu realisieren, soll mit wenigen Restauratoren gearbeitet werden. Die Aufteilung der Wand in obere und untere Hälfte erfolgt, um nur in der ersten Arbeitsetappe (oben) mit Einrüstung arbeiten zu müssen, unten kann im späteren Bearbeitungsschritt Kosten sparend mit mobilen Fahrgerüsten gearbeitet werden. Die Retusche zielt auf das Schließen von Schäden in den Binnenformen. Ob die Hintergrundflächen neben den Motiven freizulegen sind oder durch eine geeignete Retuschemethode ein überzeugender Übergang zum neuen, einfarbigen Wandanstrich zu erreichen ist, muss während der Arbeiten entschieden werden.

Folgende Arbeiten sind geplant:
(Größe der Fläche: ca. 40 m²)

1. mechanische Freilegung der Wandmalerei von 1685
2. Teilstufenfreilegung der umrahmenden Malerei der Epitaphien
3. Sicherung / Konservierung des Originals
4. Retusche / ggf. Rekonstruktion von Teilbereichen
5. Schaffung eines überzeugenden Übergangs zu den renovierten Flächen der Innenraumfassung

UNTERER TEIL DER CHORRAUM-NORDWAND

Ausführung über 2 Jahre



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der Wandmalerei von 1685 bis in die Schildkappe des Gewölbes hinein. Um überall eine gleich hohe Bearbeitungsqualität zu realisieren, soll mit wenigen Restauratoren gearbeitet werden. Die Aufteilung der Wand in obere und untere Hälfte erfolgt, um nur in der ersten Arbeitsetappe (oben) mit Einrüstung arbeiten zu müssen, unten kann im späteren Bearbeitungsschritt Kosten sparend mit mobilen Fahrgerüsten gearbeitet werden. Die Retusche zielt auf das Schließen von Schäden in den Binnenformen. Ob die Hintergrundflächen neben den Motiven freizulegen sind oder durch eine geeignete Retuschemethode ein überzeugender Übergang zum neuen, einfarbigen Wandanstrich zu erreichen ist, muss während der Arbeiten entschieden werden.

Folgende Arbeiten sind geplant:
(Größe der Fläche: ca. 50 m²)

1. mechanische Freilegung der Wandmalerei von 1685
2. Teilstücksfreilegung der umrahmenden Malerei der Epitaphien
3. Sicherung / Konservierung des Originals
4. Retusche / ggf. Rekonstruktion von Teilbereichen
5. Schaffung eines überzeugenden Übergangs zu den renovierten Flächen der Innenraumfassung

SCHILDWAND HINTER DER KANZEL

Ausführung in einem Jahr (sofern Befunde)



Ziel ist die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der Wandmalerei von 1685 (soweit vorhanden) und eventueller Malerei zur wenige Jahre später eingebauten Kanzel. Für beide Schichten (die Malerei zur Kanzel überlagert eventuell Malerei von 1685) muss eine endgültige Konzeption zur Präsentation nach der Befundlage entwickelt werden, die sich aus der vorherigen Sondierung dieser Wandfläche ergibt. Gegebenenfalls bleibt diese Fläche auch gänzlich unbearbeitet, so dass diese Kosten entfallen. Die Retusche zielt auf das Schließen von Schäden in den Binnenformen. Ob die Hintergrundflächen freizulegen sind oder durch eine geeignete Retuschemethode ein überzeugender Übergang zum neuen, einfarbigen Wandanstrich zu erreichen ist, muss während der Arbeiten entschieden werden.

Folgende Arbeiten sind geplant:

(Größe der Fläche: ca. 40 m²)

(Sondierung der Befunde und Konzeption für diese Wand im Jahr 2006)

1. mechanische Freilegung der Wandmalerei von 1685
2. Teilfreilegung der umrahmenden Malerei der Kanzel
3. Sicherung / Konservierung des Originals
4. Retusche / ggf. Rekonstruktion von Teilbereichen
5. Schaffung eines überzeugenden Übergangs zu den renovierten Flächen der Innenraumfassung

zu 3. BAUMASSNAHMEN

**FÜR DIE RESTAURIERUNG DES INNENRAUMES DER
ST. JOHANNESKIRCHE REICHENBACH / OL
2006 BIS 2016**

Der Innenraum der St. Johanneskirche Reichenbach befindet sich nach den Sanierungsmaßnahmen der 1990er Jahre baulich in einem nicht mehr gefährdeten Zustand.

Dennoch darf die theologisch-künstlerische Gesamtkonzeption der Jahre um 1685 nicht auf „Oberflächengestaltung“ an Ausstattungsstücken und Wänden reduziert werden. Wenn der Weg der Rückführung konsequent verfolgt wird, machen sich in begrenztem Rahmen auch noch einmal Baumaßnahmen im Hinblick auf die Wiederherstellung der Gesamt-Raumkonzeption im Bereich der Emporen erforderlich.

Bauliche Eingriffe sollen auf die durch Befunde gesicherten Bereiche beschränkt bleiben. Gestalterisch und von der Nutzung her denkbare Veränderungen – wie am Gestühl des Langhauses und dessen Fußboden – werden nicht angestrebt, da Veränderungen nach dem heutigen Erkenntnisstand nicht ausreichend durch Befunde gestützt werden können und da Stabilität und Nutzbarkeit Eingriffe nicht notwendig machen. Dort können zum Ende der Restaurierungsdekade farbliche Gestaltungslösungen erörtert werden, um den von 1888 stammenden Bestand in die wiedergewonnene Gesamtraumwirkung optisch einzugliedern.

AUSBAU DER 2. EMPORE SÜDSEITE VON 1866

Ausführung in einem Jahr



Ziel ist die Wiedergewinnung des Raumeindruckes von 1685 im Langhaus der St. Johanneskirche mit der inhaltlichen, theologisch begründeten Unterscheidung der „Seite des Lichts“ und der „Seite der Heiden“. Diese bewusste Asymmetrie und das absichtliche Gegeneinanderstellen der beiden Raumseiten zeigte sich bereits nach der Restaurierung der Orgelemporenbrüstung; dort sind die südlichen Felder rot marmoriert, die nördlichen zeigen schwarze Rankenmalerei als Umrahmung für die Gemäldeatafeln. Dieser Umbau soll weitgehend kostenneutral durch Nutzung von staatlichen Arbeitsmarktförderungsprogrammen gestaltet werden.

Folgende Arbeiten sind geplant:

1. Aufmass und Dokumentation des Istzustandes
2. Ausbau der späteren Empore, Einlagerung oder Verwendung in einem anderen Denkmalobjekt
3. Reparatur bzw. Anpassung der bisherigen Anschlusspunkte an Wände und angrenzende Bauteile

GESTÜHL FÜR DIE 1. EMPORE SÜDSEITE

Ausführung in einem Jahr



Nach Abbau der 2. Empore Südseite genießen die Sitzplätze auf der 1. Empore Südseite eine privilegierte Stellung.

Das bisherige Gestühl muss teilweise geordnet und durch weitere Sitzplätze auf dem der Kanzel zugewandten Teil der Empore ergänzt werden. Dazu können entweder Bankteile von der 2. Empore Südseite mit verarbeitet werden oder es kann mit einer neu anzuschaffenden Einzelbestuhlung gearbeitet werden.

Die Arbeitsleistungen sollen weitgehend kostenneutral durch die Nutzung von staatlichen Arbeitsmarktförderungsprogrammen gestaltet werden. Anschaffungen / Material werden jedoch zusätzlich nötig sein.

Folgende Arbeiten sind geplant:

1. Planung der Gestühsordnung und Details für die kanzelseitige Hälfte der Empore
2. Unterkonstruktion in treppenförmiger Anordnung
3. Bau von Bankreihen oder Anschaffung von Einzelstühlen
4. Farbige Angleichung, wenn erforderlich

Fazit

Und so wäre es mehr als lohnenswert, diese wohl einmalige Komplexität und Dichte der Ausstattung nun auch lückenlos nachzuweisen. Es ist zu erwarten, dass wir damit eine Kirche entdecken, die kunsthistorisch und theologisch und somit denkmalpflegerisch von höchstem Stellenwert für Sachsen und darüber hinaus wäre und die nicht nur der einheimischen Bevölkerung ihre über die Jahrhunderte bestehende Identität wieder vor Augen führen würde, sondern auch das Interesse einer ganz breiten Öffentlichkeit fände. Hier an der St. Johanneskirche ließe sich zudem zeigen, dass Sachsen nicht nur große Kirchen in seinen Zentren aufzuweisen hat, sondern Sachsens Niveau sich in dieser Hinsicht auch auf äußerst bemerkenswerte Kleinstadtkirchen erstreckt, und auch hierin eine reiche und bedeutungsvolle Kultur vorzuweisen hat."

Zum Finanzbedarf

Die aufzubringende Gesamtsumme beträgt ca. 900.000 €

Die Gesamtsumme wurde aus detaillierten Einzelberechnungen hergeleitet.

Die Finanzierung dieser Summe - ist auf 10 Jahre ausgelegt

- soll von vier Säulen getragen sein

1. **Stiftungen** (vermittelt v. a. vom Kirchenbauamt der EKBO)
2. **Denkmalpflege** (xx % der denkmalpflegerischen Mehraufwendungen)
3. **EKBO** (Kunstbeauftragter der EKBO Neubert will gelungenste Sanierungen der Synode vorstellen und Humboldt-Uni forschen lassen)
4. **Eigenanteil der Gemeinde pro Jahr 10.000 €**
 1. Kirchbauverein
 2. Rotary-Club Recklinghausen
 3. Einzelspender
 4. Kirchengemeinde

Wo und wie sich die St. Johanneskirche verändern wird:

1. Lichtverhältnisse (Ausbau 2. Südempore; s. visionäre Fotomanipulation nächste Seite)
2. Taufe am Originalstandort (Chorraum vorne unten)
3. Wände und Ausstattung (völlig andere Farbgebung)



Istzustand mit zweiter Empore Südseite von 1866



Vision: Das Langhaus nach Ausbau der späteren, zweiten Empore Südseite

Wir bedanken uns für Ihr
Interesse
und
Wohlwollen.